

## **Empfehlungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. zur Verbesserung des Zugangs zu sozialen Berufen durch Freiwilligendienste**

Die Empfehlungen (DV 06/22) wurde am 29. März 2023 vom Präsidium des Deutschen Vereins verabschiedet.

## **Inhalt**

<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>2. Bedeutung von Freiwilligendiensten für den Zugang zu sozialen Berufen</b>	<b>5</b>
<b>3. Interesse an Freiwilligendiensten – nicht ausgeschöpftes Potenzial</b>	<b>6</b>
<b>4. Rahmenbedingungen verbessern – Zugangsbarrieren abbauen</b>	<b>6</b>
<b>5. Den Dienst in der Einsatzstelle attraktiv und lernorientiert gestalten</b>	<b>8</b>
<b>6. Begleitung der Freiwilligendienstleistenden sowie Einrichtungen durch die Trägerorganisation</b>	<b>9</b>
6.1 Begleitung der Freiwilligendienstleistenden – Kompetenzerwerb und berufliche Orientierung als Ziele von Freiwilligen unterstützen	9
6.2 Begleitung und Unterstützung der Einsatzstellen – Qualität fördern, Ressourcen schonen	10
<b>7. Anerkennung von im Rahmen des Freiwilligendienstes erworbenen Kompetenzen durch Ausbildungsstätten (nicht nur sozialer Berufe)</b>	<b>11</b>
7.1 Berücksichtigung im Zulassungsverfahren	11
7.2 Berücksichtigung als anrechenbare Leistungen	11

## 1. Vorbemerkung

Bürgerschaftliches Engagement basiert auf Eigeninitiative und Freiwilligkeit, ist Ausdruck einer lebendigen Demokratie und leistet einen wesentlichen Beitrag zum solidarischen Zusammenhalt der Gesellschaft. Freiwilligendienste als besondere Form bürgerschaftlichen Engagements bieten allen Menschen ab Beendigung der Schulpflicht die Möglichkeit, innerhalb eines verbindlichen Rahmens, begleitet durch eine Trägerorganisation<sup>1</sup> und ein Seminarangebot, einen Beitrag zum Gemeinwohl<sup>2</sup> zu leisten und dabei spezifische Lernerfahrungen zu machen.

Für soziale Einrichtungen und Dienste sowie für die Menschen, an die sie sich richten, sind Freiwilligendienstleistende weit mehr als helfende Hände. Mit ihrem Engagement und ihrem Blick von außen bereichern sie die Arbeit und ermöglichen eine zusätzliche zwischenmenschliche Dimension.

Freiwilligendienste im sozialen Bereich wecken Interesse für soziale Berufe<sup>3</sup>, nicht nur bei den Freiwilligen selbst, sondern auch durch sie als gesellschaftliche Multiplikator/innen.

Für die einzelnen Einsatzstellen sowie für den sozialen Sektor insgesamt bieten Freiwilligendienste die Gelegenheit, engagierte Menschen anzusprechen und ein attraktives Arbeitsfeld zu präsentieren. Der feste Rahmen, die zeitliche Befristung sowie die Unterstützung durch die Trägerorganisationen der Freiwilligendienste ermöglichen es den Einsatzstellen, Menschen mit unterschiedlichen Biografien und Interessen die Chance zu bieten, ihre Fähigkeiten zu erproben und ggf. im Anschluss eine Tätigkeit in der Einsatzstelle oder in einem anderen Bereich des sozialen Sektors ins Auge zu fassen.

Freiwilligendienstleistende entwickeln sich im Rahmen ihres gemeinwohlorientierten Engagements persönlich, orientieren sich aber auch beruflich und erwerben gegebenenfalls berufsbezogene Kompetenzen.

Die strukturelle Verortung des freiwilligen Engagements in einem professionellen Rahmen ermöglicht es den Freiwilligendienstleistenden, sich unter fachlicher Begleitung ein Tätigkeitsfeld und ggf. späteres Berufsfeld zu erschließen. Die Unterstützung durch die Trägerorganisation, das partizipative Seminarprogramm sowie der Austausch mit anderen Freiwilligendienstleistenden ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen, auch über die eigene Einsatzstelle hinaus, sowie die Reflexion erworbener Kompetenzen.

Mit den vorliegenden Empfehlungen verdeutlicht der Deutsche Verein die Bedeutung von Freiwilligendiensten für den Zugang zu sozialen Berufen und möchte

- 1 Bei den Jugendfreiwilligendiensten und in vielen Fällen auch beim Bundesfreiwilligendienst übernehmen Trägerorganisationen Aufgaben der Akquise, Beratung und Begleitung von Freiwilligendienstleistenden und Einsatzstellen sowie die Organisation des begleitenden Seminarprogramms. Im Bundesfreiwilligendienst erfolgt dies über Zentralstellen oder ebenfalls über Trägerorganisationen – letztere werden vom Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAfzA) als „selbstständige Organisationseinheiten (SOEs)“ bezeichnet. In diesen Empfehlungen wird i.S.d. Lesbarkeit in der Regel verallgemeinernd die Bezeichnung Trägerorganisation verwendet.
- 2 Freiwilligendienste sind in Deutschland im sozialen, ökologischen und kulturellen Sektor sowie im Sport möglich. Da diese Empfehlungen sich mit dem Zugang zu sozialen Berufen durch Freiwilligendienste befassen, werden insbesondere (aber nicht ausschließlich) Freiwilligendienste im sozialen Sektor (Freiwilliges Soziales Jahr [FSJ] und Bundesfreiwilligendienst [BFD] im sozialen Bereich) ins Auge gefasst.
- 3 Zu den sozialen Berufen zählt der Deutsche Verein auch Pflegeberufe, insbesondere die Langzeit- und Altenpflege (vgl. Buttner, P.: Soziale Berufe, in: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 9. Aufl., Baden-Baden 2022, S. 795–798.

Ihre Ansprechpartnerin  
im Deutschen Verein:  
Anna Traub.

dazu beitragen, über Freiwilligendienste das Interesse an sozialen Berufen weiter zu erhöhen sowie Wege zu hauptamtlicher beruflicher Tätigkeit im sozialen Bereich zu ebnen.

Voraussetzung hierfür sind aus Sicht des Deutschen Vereins förderliche Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste, um möglichst vielen Menschen den Zugang zu einem Freiwilligendienst zu ermöglichen und dabei Barrieren für bestimmte Zielgruppen abzubauen.<sup>4</sup>

Der Deutsche Verein begrüßt daher die im Koalitionsvertrag formulierte Absicht, die Freiwilligendienste zu stärken, und fordert den Bund auf, die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Insbesondere begrüßt der Deutsche Verein die geplante Anhebung des Taschengeldes, die Anhebung der Anrechnungsgrenze für unter 25-Jährige, die in Bedarfsgemeinschaften leben, sowie die geplante Erleichterung auch für unter 27-Jährige, einen Freiwilligendienst in Teilzeit zu leisten.

Bund, Länder, Trägerorganisationen und Einsatzstellen fordert der Deutsche Verein auf, ihre Bemühungen, bislang im Freiwilligendienst unterrepräsentierte Gruppen zu erreichen, aufrechtzuerhalten bzw. zu intensivieren.

Des Weiteren empfiehlt der Deutsche Verein, die Rahmenbedingungen in Einsatzstellen attraktiv auszugestalten und Freiwilligendienstleistende beim Kompetenzerwerb sowie in ihrer Sprachfähigkeit zu unterstützen, die erworbenen Kompetenzen zu benennen.

Ausbildungsinstitutionen für soziale Berufe und Gesundheitsberufe sollten aus Sicht des Deutschen Vereins beim Zulassungsverfahren die im Rahmen des Freiwilligendienstes erworbenen Kompetenzen berücksichtigen. Eine einheitliche Praxis und transparente Information für Freiwilligendienstleistende und Ausbildungsinteressierte wäre aus Sicht des Deutschen Vereins wünschenswert. Daher regt der Deutsche Verein diesbezügliche Leitlinien der Kultusministerkonferenz für berufliche Schulen und entsprechende Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz für Hochschulen an.

Inwieweit darüber hinaus eine Berücksichtigung von im Rahmen des Freiwilligendienstes erworbenen fachspezifischen Kompetenzen im Sinne anrechenbarer Leistungen regelhaft erfolgen soll und ob Trägerorganisationen und Einrichtungen die Vermittlung solcher Kompetenzen verwertbar dokumentieren sollen, bedarf aus Sicht des Deutschen Vereins vertiefter Befassung.

Das Anliegen, den Zugang zu sozialen Berufen im Rahmen der Freiwilligendienste zu stärken, steht aus Sicht des Deutschen Vereins dem besonderen Charakter der Freiwilligendienste als persönliche Lern- und Orientierungszeit nicht entgegen, sondern geht Hand in Hand mit einer allgemeinen Steigerung der Attraktivität und

<sup>4</sup> Vgl. Forderungen des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung der Freiwilligendienste, <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2012/dv-06-12.pdf> (6. März 2023); Positionen und Handlungsempfehlungen des Deutschen Vereins zur verbesserten Ausgestaltung der Freiwilligendienste und deren Einbindung in eine Gesamtstrategie zur Stärkung und zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2012/dv-37-12-staerkung-und-foerdung-buergerschaftliches-engagement.pdf> (6. März 2023); Empfehlungen des Deutschen Vereins für den Ausbau einer Anerkennungskultur in den Freiwilligendiensten, <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2016/dv-2-16-erkennungskultur.pdf> (6. März 2023).

Zugänglichkeit von Freiwilligendiensten. Gerade durch eine stärkere Berücksichtigung der Freiwilligkeit sowie der persönlichen Ziele und Unterstützungsbedarfe der Freiwilligen können mehr Menschen dafür gewonnen werden, ihr Interesse und ihre Fähigkeiten im Bereich der sozialen Berufe zu erkunden und zu entwickeln.

Die vorliegenden Empfehlungen richten sich an Einsatzstellen und Trägerorganisationen, an Ausbildungsinstitutionen für soziale Berufe sowie an die zuständigen Behörden und Organisationen auf kommunaler, Bundes- und Länderebene.

## 2. Bedeutung von Freiwilligendiensten für den Zugang zu sozialen Berufen

Neben dem Wunsch, sich gemeinwohlorientiert zu engagieren, verbinden viele Freiwillige mit ihrem Freiwilligendienst die Erwartung, sich persönlich zu entwickeln, beruflich zu orientieren und gegebenenfalls berufsbezogene Kompetenzen zu erwerben.<sup>5</sup> Die Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass diese Erwartung weitgehend eingelöst wird, und weisen Freiwilligendienste zudem als einen vielfältigen Lernraum aus: Wiederholt wurde in Studien herausgearbeitet, dass Freiwilligendienstleistende vielfältige Erfahrungen machen und dabei in erster Linie soziale, aber auch fachliche Kompetenzen erwerben sowie Klarheit über berufliche Interessen gewinnen.<sup>6</sup>

Analysen zu Entscheidungsmotiven in Bezug auf eine Ausbildung, bzw. Studium im Bereich der sozialen Berufe zeigen über die Jahre, dass Kompetenzüberzeugungen (z.B.: „Ich kann gut mit Menschen/Kindern umgehen“) auf die Wahl des Ausbildungsweges entscheidenden Einfluss haben.<sup>7</sup> Dementsprechend sind praktische Vorerfahrungen z.B. in der Kinderbetreuung, Jugendarbeit oder Alten- und Behindertenhilfe sowie das konkrete Erleben eigener Kompetenzen bei entsprechenden Tätigkeiten bedeutende Faktoren bei der Entscheidung für eine entsprechende Ausbildung bzw. ein entsprechendes Studium.

Gleichzeitig begünstigt die zeitliche Begrenzung des Freiwilligendienstes dessen Nutzung als Testphase, die eine Entscheidung für eine Tätigkeit im sozialen Sektor ggf. bestärken kann.

Dies verdeutlicht die Relevanz von Freiwilligendiensten für die Berufswahl bzw. berufliche Umorientierung. Dies gilt umso mehr für Menschen, die bislang in ihrem persönlichen Umfeld keinen Bezug zu sozialen Berufen haben.

5 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS): u\_count gemeinsam Gesellschaft gestalten, Berlin 2020, [https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/200609\\_u\\_count\\_Abschlussbericht\\_web.pdf](https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/200609_u_count_Abschlussbericht_web.pdf) (6. März 2023), S.37.

6 Schmidle, M.: Das Freiwillige Soziale Jahr zeigt Wirkung. Befragungen im Kontext der Qualitätsentwicklung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), Freiburg i.Br. 2010; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.): Abschlussbericht der gemeinsamen Evaluation des Gesetzes über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) und des Gesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG), Frankfurt a.M./Offenbach/Köln 2015, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93202/de7b1c8e-a1a882cf01107cb56bab4aa9/abschlussbericht-gesetz-ueber-den-bundesfreiwilligendienst-und-jugendfreiwilligendienst-data.pdf> (6. März 2023).

7 Fiala, C. et al.: Ausbildungs- und Studienwahl, in Fuchs-Rechlin, K. et al. (Hrsg.), Was kommt nach Ausbildung und Studium?, Wiesbaden 2017, S.73–100; Mischo, C. et al.: Pädagogische Orientierungen angehe- der frühpädagogischer Fachkräfte an Fachschulen und Hochschulen, in: Frühe Bildung 2012, 1, S.34–44.

Auch die Auswertung der Kompetenzbilanzverfahren im Rahmen des Bundesprogramms „Freiwilligendienste machen kompetent“ weist auf entsprechende Lernergebnisse hin.<sup>8</sup>

### **3. Interesse an Freiwilligendiensten – nicht ausgeschöpftes Potenzial**

Derzeit leisten ca. 92.000 Menschen einen Freiwilligendienst im Inland, davon sind ca. 7.800 Personen 27 Jahre und älter.<sup>9</sup> In Befragungen unter jungen Menschen geben regelmäßig über die Hälfte der Befragten an, sich einen Freiwilligendienst grundsätzlich vorstellen zu können.<sup>10</sup> In vielen Regionen und Einsatzfeldern übersteigt die Nachfrage nach Freiwilligendienstplätzen das Angebot.<sup>11</sup>

Gleichzeitig sind beispielsweise Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen, mit Hauptschulabschluss oder ohne Schulabschluss, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit besonderen Bedarfen in den Freiwilligendiensten nach wie vor unterrepräsentiert.<sup>12</sup>

Insbesondere diese Gruppen fühlen sich nach wie vor teilweise nicht ausreichend über Freiwilligendienste informiert.<sup>13</sup>

Grundlage der nachfolgenden Empfehlungen ist daher aus Sicht des Deutschen Vereins, dass das Potenzial an Menschen, die bereit sind, einen Freiwilligendienst zu leisten und die von einem Freiwilligendienst profitieren können, besser ausgeschöpft wird, indem Zugangsbarrieren für Gruppen, die bisher im Freiwilligendienst unterrepräsentiert sind, weiter abgebaut werden und allen Interessierten der Zugang zu Freiwilligendiensten ermöglicht wird. Dies führt zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und birgt daneben die Chance, über Freiwilligendienste mehr Menschen für soziale Berufe zu interessieren.

### **4. Rahmenbedingungen verbessern – Zugangsbarrieren abbauen**

Als Haupthindernis, einen Freiwilligendienst anzutreten, benennen insbesondere Menschen mit geringen ökonomischen Ressourcen die Sicherung des Lebensunterhalts während des Freiwilligendienstes.<sup>14</sup>

8 BMFSFJ (Hrsg.): Endbericht der Evaluation des Bundesprogramms „Freiwilligendienste machen kompetent“, Frankfurt a. M. 2011, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/96714/04cd4d6cdb5551202c6ca162ee8212ce/endbericht-evaluation-bundesprogramm-data.pdf> (6. März 2023).

9 BafzA: BFD im Dienst im Dezember 2022, [https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service\\_Menuue\\_Kopf/Presse/Statistiken/BFD\\_Statistik\\_12\\_2022.pdf](https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service_Menuue_Kopf/Presse/Statistiken/BFD_Statistik_12_2022.pdf); BMFSFJ: Freiwilliges Soziales Jahr, <https://www.daten.bmfsfj.de/daten/daten/freiwilliges-soziales-jahr--137090>; Freiwilliges Ökologisches Jahr, <https://www.daten.bmfsfj.de/daten/daten/freiwilliges-oekologisches-jahr--137056> (6. März 2023).

10 DKJS 2020 (s. Fußn. 5).

11 So z.B. in städtischen Regionen sowie in den Einsatzfeldern der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Sport, Kultur, während in ländlichen Regionen sowie in den Bereichen der Alten- und Behindertenhilfe Freiwilligendienstleistende fehlen, vgl. Huth, S.: Freiwilligendienste im Inland – Stand und Perspektiven Gütersloh 2022, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/freiwilligendienste-in-deutschland-all> (6. März 2023), S. 47.

12 Huth 2022 (s. Fußn. 11); DKJS 2020 (s. Fußn. 5).

13 Huth 2022 (s. Fußn. 11); DKJS 2020 (s. Fußn. 5).

14 Huth 2022 (s. Fußn. 11); DKJS 2020 (s. Fußn. 5).

Der Deutsche Verein fordert daher den Bundesgesetzgeber auf, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen für eine spürbare Anhebung des Taschengeldes zu sorgen. Dieses sollte nach Ansicht des Deutschen Vereins für alle Freiwilligendienstformate und Einsatzstellen einheitlich geregelt und durch den Bund bezuschusst werden.

In Bezug auf die Anrechnung des Taschengeldes für Menschen, die in einer Bedarfsgemeinschaft leben, begrüßt der Deutsche Verein die Anhebung der Zuverdienstgrenze im Rahmen des Bürgergeld-Gesetzes für junge Menschen unter 25 Jahren.<sup>15</sup>

Da die Freistellung des Taschengeldes von der Anrechnung somit nicht mehr wie bislang altersunabhängig erfolgt,<sup>16</sup> fordert der Deutsche Verein eine Klarstellung, dass Menschen über 25 Jahren in Bezug auf die Anrechnung des Taschengeldes durch das Bürgergeld-Gesetz gegenüber dem Status quo nicht schlechter gestellt werden.

Die Bereitstellung günstigen Wohnraums durch Trägerorganisationen oder Einsatzstellen dagegen baut nach Ansicht des Deutschen Vereins Benachteiligungen ab und sollte bedarfsgerecht durch den Bund bezuschusst werden.

Für Menschen ab 27 Jahren besteht in Absprache mit der Einsatzstelle die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst in Teilzeit von mindestens 20 Wochenstunden zu leisten. Vielfach wünschen sich auch junge Menschen, den Freiwilligendienst bei Bedarf in Teilzeit zu leisten zu können.<sup>17</sup> Menschen unter 27 Jahren müssen allerdings derzeit noch ein berechtigtes Interesse darlegen, um ihren Freiwilligendienst in Teilzeit leisten zu können.<sup>18</sup> Der Deutsche Verein begrüßt daher die Pläne der Bundesregierung, auch für Freiwilligendienstleistende unter 27 Jahren die Teilzeitmöglichkeiten zu verbessern.

Trägerorganisationen sollten aus Sicht des Deutschen Vereins einerseits auf bestehende Möglichkeiten hinweisen, den Freiwilligendienst in Teilzeit zu leisten, und andererseits Einsatzstellen gezielt dabei unterstützen, Freiwilligendienstplätze in Teilzeit anzubieten. Einsatzstellen sollten prüfen, ob sie Plätze in Teilzeit anbieten können.

Um die mit einem Freiwilligendienst verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten und die Vorteile eines Freiwilligendienstes insbesondere bei Gruppen bekannter zu machen, die bislang unterdurchschnittlich von Freiwilligendiensten profitieren, empfiehlt der Deutsche Verein, Informationen über Freiwilligendienste vermehrt und systematisch in Schulen bekannt zu machen und dabei gezielt auch Eltern zu adressieren. Diese Aufgabe könnte von Trägerorganisationen übernommen werden, muss aber ausreichend finanziert und curricular seitens der Schulen unterstützt werden. Bestehende Programme und Informationskampagnen begrüßt der Deutsche Verein und fordert ihre Verstärkung.<sup>19</sup>

15 Zwölftes Gesetz zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze – Einführung eines Bürgergeldes (Bürgergeld-Gesetz), BGBl. 20. Dezember 2022, § 11b Abs. 2b Nr. 3 SGB II.

16 § 11b Abs. 2 Satz 6 SGB II.

17 DKJS 2020 (s. Fußn. 5).

18 Dazu zählen u.a. die Verantwortung für ein Kind oder eine pflegebedürftige Person und der parallele Besuch von Integrationskursen.

19 So z.B. die an junge Menschen gerichtete träger- und zentralstellenübergreifende Informationsseite <https://www.freiwillig-ja.de/> sowie das Projekt „Freiwilligenbotschafter\*innen“, <https://www.freiwilligenbotschaft.de/ueber-das-projekt/> (6. März 2023), das ehemalige Freiwilligendienstleistende in Schulen bringt. Als beispielhaft für eine jugendgerechte Informationsseite zum FSJ kann <https://www.fsj-baden-wuerttemberg.de/> gelten, die sich außerdem auch an potenzielle Einsatzstellen richtet; ebenso <https://www.freiwillig-jetzt.de/> (6. März 2023).

Freiwilligendienste ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe und können z.B. auch für Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung eine Möglichkeit sein, ihre Wirksamkeit für die Gesellschaft zu leben und eine Tätigkeit in sozialen Berufen zu erproben. Mit dem „Praxisleitfaden Inklusion in Freiwilligendiensten“ hat der Bundesarbeitskreis FSJ wichtige Hinweise vorgelegt, wie Hürden beseitigt und Anreize gesetzt werden können.<sup>20</sup> Beispielsweise sollte aus Sicht des Deutschen Vereins schon das Bewerbungsverfahren für einen Freiwilligendienst inklusiver gestaltet werden, indem Menschen mit besonderen Bedarfen unterstützt, Formulare vereinfacht und ggf. das Bewerbungsverfahren anonymisiert werden.<sup>21</sup> Auch bestehen im Rahmen des Pilotprojekts zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an einem Freiwilligendienst Möglichkeiten der Finanzierung von Hilfsmitteln und Assistenzleistungen.<sup>22</sup> Diese sollten aus Sicht des Deutschen Vereins evaluiert und verstetigt werden.

## 5. Den Dienst in der Einsatzstelle attraktiv und lernorientiert gestalten

Der Dienst in den Einsatzstellen bietet Freiwilligen besondere Lerngelegenheiten und -anlässe. Diese zeichnen sich aus durch freiwillige Verantwortungsübernahme sowie durch den „berufsnahen“, in einen beruflichen Kontext eingebetteten Dienst. Der institutionell begleitete Einstieg in das Handlungsfeld eröffnet Lern- und Erfahrungswelten, die einen realitätsorientierten Blick auf Akteure und Herausforderungen der Tätigkeitsfelder ermöglichen. Auch die vielfältigen neuen sozialen Beziehungen initiieren Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und hoher Arbeitsbelastung besteht für Einsatzstellen allerdings auch die Gefahr, Freiwilligendienstleistende vor allem als kurzfristige personelle Entlastung wahrzunehmen und dem Engagement und der Lernbereitschaft dieser Gruppe nicht durch entsprechende Aufgabenzuteilung, Unterstützung und Einbindung ins Team gerecht zu werden. Dies steht jedoch dem langfristigen Interesse der Einsatzstellen, Freiwilligendienstleistende als Multiplikator/innen, zukünftige Engagierte und ggf. zukünftige Mitarbeitende zu gewinnen, im Weg.

Evaluationen aus verschiedenen Jahren zeigen, dass eine Mehrheit der Freiwilligen gerade den Kontakt zu Kolleg/innen und auch die Betreuung vor Ort positiv bewerten, dass aber auch etwa ein Viertel der ehemaligen Teilnehmenden hieran Kritik übt. Bei einer Befragung im Jahr 2015 gaben unter den knapp 10 % der Frei-

20 Arbeitsgruppe Inklusion und Diversität in den Freiwilligendiensten im Bundesarbeitskreis FSJ (Hrsg.): Praxisleitfaden Inklusion in Freiwilligendiensten, Berlin 2019, [https://bak-fsj.de/wp-content/uploads/2022/09/BAK-FSJ\\_Inklusion-und-Diversitaet-in-FWD\\_Praxisleitfaden\\_2019.pdf](https://bak-fsj.de/wp-content/uploads/2022/09/BAK-FSJ_Inklusion-und-Diversitaet-in-FWD_Praxisleitfaden_2019.pdf); Landesvereinigung kulturelle Bildung Hessen: [Freiwilligendienste-inklusive.de](https://www.freiwilligendienste-inklusive.de); Bundes-Koordinierungsstelle Inklusion und Diversität in den Freiwilligendiensten, <https://www.der-paritaetische.de/themen/soziale-arbeit/freiwilligendienste/inklusion-und-diversitaet/> (6. März 2023).

21 Krohn, M./Schütze, A.: Diversität und Teilhabe in den Freiwilligendiensten Kultur und Bildung — Zugänge und Vermittlungsverfahren, in: Kulturelle Bildung online, 2022, <https://www.kubi-online.de/artikel/diversitaet-teilhabe-den-freiwilligendiensten-kultur-bildung-zugaenge-vermittlungsverfahren> (6. März 2023).

22 <https://www.jugendfreiwilligendienste.de/traeger-und-einsatzstellen/teilhabeleistungen.html>; BafzA: FAQ zum Pilotprojekt zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an einem Freiwilligendienst (FSJ, FÖJ oder BFD), [https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service/Downloads/Paedagogische-Begleitung-Seminare-Abrechnung/BFD\\_Teilhabe\\_Pilotprojekt\\_FAQ.pdf](https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service/Downloads/Paedagogische-Begleitung-Seminare-Abrechnung/BFD_Teilhabe_Pilotprojekt_FAQ.pdf) (6. März 2023).



willigendienstleistenden, die ihren Freiwilligendienst vorzeitig beendet haben, etwa zwei Drittel als Grund Ausbildungs- und Beschäftigungsoptionen an. Etwa ein Drittel äußerte, den Freiwilligendienst aufgrund der Rahmenbedingungen der Einsatzstelle beendet zu haben.<sup>23</sup> Dies unterstreicht die große Bedeutung der konkreten Ausgestaltung des Dienstes in der Einsatzstelle.

Wichtigster Aspekt einer attraktiven Gestaltung des Freiwilligendienstes vor Ort bezogen auf Zufriedenheit, Bindung und Kompetenzentwicklung der Freiwilligendienstleistenden ist aus Sicht des Deutschen Vereins die Einbindung im Team der Einsatzstelle – vom selbstverständlichen Zugang zu Arbeitsmitteln über die Teilnahme an Teamsitzungen bis hin zur Teilnahme an Fortbildungen.

Die Aufgaben der Freiwilligendienstleistenden in der Einsatzstelle empfiehlt der Deutsche Verein so auszugestalten, dass diese in einem bewältigbaren Kontext konkret Verantwortung übernehmen und Lernerfahrungen machen können.

Um Freiwillige bei diesem Prozess in der Einsatzstelle möglichst gut zu begleiten, ist aus Sicht des Deutschen Vereins ein verbindlicher Rahmen erforderlich: In Gesprächen von mindestens einer Stunde jeweils zu Beginn, in der Mitte und zum Ende des Dienstes<sup>24</sup> möglichst mit einer festen Ansprechperson sollten die persönlichen Lernziele der Freiwilligendienstleistenden, die erlebten Anforderungen, Erfahrungen und Lernfortschritte besprochen und gemeinsam reflektiert werden. Darüber hinaus sollte die Ansprechperson regelmäßig anlassbezogen für Gespräche zur Verfügung stehen. Solche Gespräche unterstützen Freiwilligendienstleistende bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, stärken sie in ihrer Sprachfähigkeit zu erworbenen Kompetenzen, würdigen aber auch ihr Engagement und ihre persönlichen Einsichten und geben wertvolle Rückschlüsse für die weitere Ausgestaltung des Dienstes.

Auch im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Freiwilligendienstes empfiehlt der Deutsche Verein Abgangsinterviews sowohl durch die Einsatzstelle als auch durch die Trägerorganisation.

Kleinstmodule wie Sprachkurse, Erste-Hilfe-Kurse und Trainer/innenlizenzen tragen darüber hinaus zum persönlichen Lernerfolg der Freiwilligendienstleistenden und drücken Wertschätzung aus.

## **6. Begleitung der Freiwilligendienstleistenden sowie Einrichtungen durch die Trägerorganisation**

### **6.1 Begleitung der Freiwilligendienstleistenden – Kompetenzerwerb und berufliche Orientierung als Ziele von Freiwilligen unterstützen**

Neben der Begleitung in der Einsatzstelle werden Freiwilligendienstleistende auch durch die Trägerorganisation in ihrer Rolle und ihren Erfahrungen in der Einsatzstelle begleitet und unterstützt, um etwaige Belastungen aufzufangen, Lernerfahrungen bewusst zu machen und die Sprachfähigkeit zu erworbenen Kompetenzen zu stärken.

<sup>23</sup> BMFSFJ 2015 (s. Fußn. 6): Von einer Stichprobe von 3118 Personen beendeten 9 % den Freiwilligendienst vorzeitig, ein Drittel davon gab als Grund die Unzufriedenheit mit den Bedingungen in der Einsatzstelle an.

<sup>24</sup> So ist es in den Qualitätsrichtlinien vieler Trägerorganisationen vorgesehen.

Eine Möglichkeit der Sichtbarmachung und Beschreibung erworbener Kompetenzen sind Kompetenzbilanzen, die im Idealfall gemeinsam mit dem/der Freiwilligendienstleistenden sowie der Einsatzstelle erarbeitet werden.<sup>25</sup>

Persönliche und berufliche Orientierung sollten aus Sicht des Deutschen Vereins regelhaft sowohl Teil des Seminarangebotes sein als auch Gegenstand von persönlichen Reflexionsgesprächen beim Träger des Freiwilligendienstes. Wünschenswert wären zudem Angebote zur Reflektion bezüglich Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Bereich sozialer Berufe.

Auch die absolvierten Seminare während des Freiwilligendienstes sollten aus Sicht des Deutschen Vereins kompetenzorientiert beschrieben werden. Hier ist es gerade mit Blick auf die Attraktivität des Freiwilligendienstes unerlässlich, kompetenzorientierte Teilnahmebescheinigungen auszustellen und Lernprozesse gemeinsam mit den Freiwilligendienstleistenden so zu dokumentieren, dass diese in ihrer Sprachfähigkeit zu den erworbenen Kompetenzen unterstützt werden.

Ziel sollte sein, die Freiwilligendienstleistenden zu stärken, die Besonderheit von Freiwilligendiensten anzuerkennen und gerade die dieser Engagementform eigenen spezifischen Lernerfahrungen sowie die im Rahmen von Seminaren, im Rahmen des Dienstes und ggf. Fortbildungen in den Einsatzstellen erworbenen Kompetenzen so darzustellen, dass diese – nicht nur, aber auch – für die Bildungs- und Berufsbiografie nützlich sein können.<sup>26</sup>

## **6.2 Begleitung und Unterstützung der Einsatzstellen – Qualität fördern, Ressourcen schonen**

Durch Information und Unterstützung der Einsatzstellen in allen Phasen und Belangen des Freiwilligendienstes sowie durch Unterstützung und Vernetzung der persönlichen Ansprechpersonen der Freiwilligendienstleistenden in den Einsatzstellen leisten Trägerorganisationen einen wertvollen Beitrag für eine gelingende, die Bedürfnisse der Freiwilligendienstleistenden sowie die Bedarfe und Möglichkeiten der Einsatzstellen berücksichtigende Ausgestaltung des Freiwilligendienstes.

Angesichts teils hoher Arbeitsverdichtung in sozialen Einrichtungen und Diensten empfiehlt der Deutsche Verein, diese wertvolle und wichtige Unterstützung auf die jeweiligen Gegebenheiten und Ressourcen der Einsatzstellen abzustimmen. So könnten z.B. neben Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten in Präsenz für konkrete Informationen Online-Formate angeboten werden. Einsatzstellen schätzen außerdem konkrete Unterstützungsleistungen wie Gesprächsleitfäden und Bausteine für kompetenzorientierte Zeugnisse.

25 Positive Erfahrungen wurden hier im Rahmen des Programms „Freiwilligendienste machen kompetent“ gemacht und zuletzt im Rahmen einer Evaluation des freiwilligen ökologischen Jahres in Berlin dokumentiert. Besonders auffällig an den beobachteten Effekten war, dass sich Ungleichheiten in der Kompetenzwahrnehmung zu Beginn im Verlauf des Dienstes ausglich. Vgl. Inbas GmbH: Evaluation der Kompetenzvermittlung im Freiwilligen Ökologischen Jahr in Berlin, Offenbach 2022, <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/freiwilliges-oekologisches-jahr/> (6. März 2023).

26 Mit Blick auf einen möglichen zukünftigen Bedeutungszuwachs des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für die Würdigung non-formal und informell erworbener Kompetenzen sollte perspektivisch bei der Beschreibung ggf. eine Anschlussfähigkeit an die Qualifikationsniveaus des DQR geachtet werden.

## **7. Anerkennung von im Rahmen des Freiwilligendienstes erworbenen Kompetenzen durch Ausbildungsstätten (nicht nur) sozialer Berufe**

### **7.1 Berücksichtigung im Zulassungsverfahren**

Berufliche Schulen und Hochschulen berücksichtigen geleistete Freiwilligendienste bereits heute in unterschiedlicher Weise im Zulassungsverfahren sowie spezifisch in Form von anzuerkennenden Leistungen oder durch eine mögliche Verkürzung der Praxisphasen. Dies geschieht jedoch uneinheitlich und Informationen hierüber sind für (potenzielle) Freiwilligendienstleistende häufig nicht einfach auffindbar.

Der Deutsche Verein fordert alle Hochschulen und die beruflichen Schulen auf – soweit noch nicht praktiziert –, Möglichkeiten der Berücksichtigung geleisteter Freiwilligendienste im Zulassungsverfahren (z.B. Anrechnung beim Vorpraktikum) zu prüfen. Soweit geleistete Freiwilligendienste bereits Berücksichtigung finden, empfiehlt der Deutsche Verein, dies transparent und leicht auffindbar darzustellen.

Um hier zu einer bundesweiten Praxis zu kommen und dadurch den Zugang zu sozialen Berufen durch Freiwilligendienste zu stärken, wären aus Sicht des Deutschen Vereins Leitlinien der Kultusministerkonferenz für berufliche Schulen hilfreich. Für Hochschulen könnte die Hochschulrektorenkonferenz Empfehlungen aussprechen.

Bei Freiwilligen mit Hauptschulabschluss sollten Bund und Länder prüfen, inwieweit ein absolvierter Freiwilligendienst den Abschluss so aufwerten kann, dass damit der formale Zugang zu einem Ausbildungsberuf, der eine höhere formale Zugangshürde formuliert, geebnet oder eröffnet wird.<sup>27</sup>

### **7.2 Berücksichtigung als anrechenbare Leistungen**

Derzeit noch offen ist die Frage, inwieweit darüber hinaus die Anerkennung im Freiwilligendienst erworbener (und ggf. fachspezifischer) Kompetenzen als Leistung im Rahmen der fach- bzw. hochschulischen Ausbildung sinnvollerweise gewürdigt werden kann, ohne dabei die Besonderheiten von Freiwilligendiensten sowie die ihnen eigenen Erfahrungsräume und Partizipationsmöglichkeiten zu beschneiden.

---

<sup>27</sup> Deutscher Verein 2016 (s. Fußn. 4).

## **Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. – seit über 140 Jahren das Forum des Sozialen**

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. ist das gemeinsame Forum von Kommunen und Wohlfahrtsorganisationen sowie ihrer Einrichtungen, der Bundesländer, der privatgewerblichen Anbieter sozialer Dienste und von den Vertretern der Wissenschaft für alle Bereiche der Sozialen Arbeit, der Sozialpolitik und des Sozialrechts. Er begleitet und gestaltet durch seine Expertise und Erfahrung die Entwicklungen u.a. der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik, der Sozial- und Altenhilfe, der Grundsicherungssysteme, der Pflege und Rehabilitation. Der Deutsche Verein wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

### **Impressum**

Herausgeber:

Deutscher Verein für öffentliche und private  
Fürsorge e.V.

Michael Löher, Vorstand

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

[www.deutscher-verein.de](http://www.deutscher-verein.de)

E-Mail [info@deutscher-verein.de](mailto:info@deutscher-verein.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend